

Heiße Eisen anpacken

Bürgermeisterkandidaten stellen sich auf Einladung von KAB und Kolping den Fragen

SÜDLOHN • Die Antwort auf ihre erste Entscheidung im Amt blieben beide Kandidaten für das Bürgermeisteramt zwar schuldig. Doch daran, dass sie nach den Kommunalwahlen den Platz des ersten Bürgers im Südlohner Rathaus einnehmen wollen, daran ließen Christian Vedder – Bürgermeisterkandidat der CDU – und Stefanie Wiegand – Kandidatin für UWG, SPD und Grüne – bei der gestrigen Podiumsdiskussion keinen Zweifel.

Erstmals trafen der in Oeding lebende Jurist und die SPD-Landtagsabgeordnete aus Südlohn bei einer Diskussionsveranstaltung, zu der KAB und Kolping eingeladen hatten, aufeinander. Entsprechend groß war die Resonanz: Das Haus der Vereine war bis auf den letzten Platz gefüllt von Bürgern, die sich ein Bild machen wollten von den Kandidaten und deren Positionen. Christian Vedder warf bei der sachlich geführten Diskussion seine juristische Kompetenz in die Waagschale, Stefanie Wiegand betonte ihre Erfahrung als Landtagspolitikerin.

Schulstandort sichern

Zahlreiche heiße Eisen brachte Moderator Bernd Schlusemann während der mehrstündigen Veranstaltung zur Sprache. Die Kandidaten gingen sie auf ihre Weise an – wie das Thema Hauptschule. Stefanie Wiegand warnte davor, sich auf dem Erreichten auszuruhen. Die Einrichtung einer Verbundschule müsse als Option im Auge behalten werden, um „den Schulstandort Südlohn mit der Roncalli Hauptschule als einziger weiterführender Schule vor Ort zu erhalten“. Christian Vedder hingegen sah die Hauptschule auch auf Dauer nicht in ihrem Bestand gefährdet. Wenn sie weiter gestärkt würde, werde der Zustrom aus den Nachbarorten nicht abreißen. Einer Verbundschule hingegen räumte



Christian Vedder (CDU) und Stefanie Wiegand, Kandidatin für UWG, SPD und Grüne, stellen sich gestern den Fragen von Moderator Bernd Schlusemann.

MLZ-Foto

er wenig Chancen vor Ort ein.

„Auch Kleinvieh macht Mist“, widersprach die SPD-Politikerin einem häufig geäußerten Einwand, eine Verpachtung von Gemeindeflächen zur Energiegewinnung lohne nicht. Überhaupt signalisierte sie bei vielen Themen ihre Bereitschaft, individuell prüfen und entscheiden zu wollen sowie neue Wege zu beschreiten, während Christian Vedder wiederholt ein konzeptionelles Vorgehen als Handlungsmaxime hervorhob. Auch in diesem Fall:

„Die Gemeinde ist offen für neue Technologien, aber Risiken, Nutzen und Aufwand müssen gerechtfertigt sein.“

Lösung finden

Beide waren sich einig, dass eine Lösung in Sachen Baugelände Burloer Straße West her müsse, setzten aber unterschiedliche Akzente. „Die Interessen der Landwirtschaft sind zu berücksichtigen“, meinte Christian Vedder. Intensive Verhandlungen, die derzeit geführt würden, machten Sinn. Allerdings dürfe das Geld für

Landkäufe der Gemeinde nicht an anderer Stelle fehlen. „Mir ist wichtig, Gewerbetreibende, Bürger und Landwirte an einen runden Tisch zu holen“, betonte Stefanie Wiegand. Lösungen in dem seit Jahrzehnten schwebenden Streit, die sie finden wolle, seien nicht von heute auf morgen zu erwarten. Jedoch dürfe nach 100 Tagen im Amt noch einmal hier nach gefragt werden.

„Wir haben auf unserer Seite gut Gas gegeben“, lobte der CDU-Kandidat die bisherigen Anstrengungen in Sachen Oedinger Ortsumgebung. Verzögerungen gebe es bei den Niederländern.

Viele Themen

Einen kreativeren Umgang mit Fördertöpfen hätte sich Stefanie Wiegand an dieser Stelle gewünscht. Einen Weg, den sie künftig auch an anderer Stelle vermehrt gehen wolle. Wirtschaftsförderung und Wohnungsbau waren weitere Themen, auf die die Kandidaten keine Antwort schuldig blieben. In wenigen Monaten wird einer von ihnen zeigen können, wie er die Probleme vor Ort tatsächlich angeht. ■ kh



Zahlreiche Zuhörer lauschen den Antworten der Kandidaten bei der Podiumsdiskussion und nutzen die Gelegenheit, selber Fragen zu stellen.

MLZ-Foto